



Kriegserfahrung und moderne Lyrik - Der Fall Giuseppe Ungaretti

Gespräch mit Prof. Dr. Michael Schwarze, Universität Konstanz



„Dieses alte Buch ist ein Tagebuch. Der Autor hat keinen anderen Ehrgeiz (...) als den, eine eigene schöne Biographie zu hinterlassen. Seine Gedichte stellen daher seine formalen Qualen dar, doch er möchte, dass ein für allemal anerkannt wird, dass die Form ihn nur deshalb quält, weil er von ihr fordert, sie möge den Veränderungen seines Gemütes entsprechen (...). Ohne je die universellen Notwendigkeiten der Dichtung zu leugnen, hat er stets gedacht, dass das Universelle, um in der Vorstellung entstehen zu können, durch ein aktives historisches Empfinden hindurch mit der einzigartigen Stimme des Dichters in Einklang kommen müsse.“

Giuseppe Ungaretti, Notiz zur Ausgabe aus dem Jahr 1931 des Gedichtbandes „L'Allegria“

***Dienstag, den 16. Oktober 2018 um 18.00 Uhr im Museum Rosenegg,
Bärenstr. Nr. 6, Kreuzlingen***